



LUKaS

(Ludwigshafener Konzept für angewandte Sozialraumorientierung)

in der Eingliederungshilfe für erwachsene Menschen mit

Behinderungen

1

Ludwigshafen am Rhein, Sozialausschuss 05.09.2024,
Vorstellung Sozialraumorientierung LUKaS

Ludwigshafen
Stadt am Rhein

Inhalt des Vortrags

1. Gesetzliche Grundlagen der Sozialraumorientierung
2. Definition
3. Prinzipien der Sozialraumorientierung nach Prof. Hinte
4. Sozialräumliche Handlungssätze
5. Zeitschiene
6. Wissenschaftliche Beratung und Begleitung
7. Konzept
8. Ziele und Leitziele
9. Projekt-Struktur
10. Herausforderungen und Lösungsansätze (AG´s)
11. Finanzierungssystematik

Gesetzliche Grundlagen der Sozialraumorientierung

§ 76 Abs. 1 S. 2 SGB IX

„Hierzu gehört, Leistungsberechtigte zu einer möglichst selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Lebensführung im eigenen Wohnraum sowie in ihrem Sozialraum zu befähigen oder sie hierbei zu unterstützen.“ (§ 76 Abs. 1 S. 2 SGB IX)

§ 95 S. 1 SGB IX

„Die Träger der Eingliederungshilfe haben im Rahmen ihrer Leistungsverpflichtung eine personenzentrierte Leistung für Leistungsberechtigte unabhängig vom Ort der Leistungserbringung sicherzustellen [...]“ (§ 95 S.1 SGB IX)

§ 97 S. 1 Nr. 2 SGB IX

„Bei der Durchführung der Aufgaben dieses Teils beschäftigen die Träger der Eingliederungshilfe eine dem Bedarf entsprechende Anzahl an Fachkräften aus unterschiedlichen Fachdisziplinen. Diese sollen [...] umfassende Kenntnisse über den regionalen Sozialraum und seine Möglichkeiten zur Durchführung von Leistungen der Eingliederungshilfe haben [...]“ (§ 97 S.1 Nr.2 SGB IX)

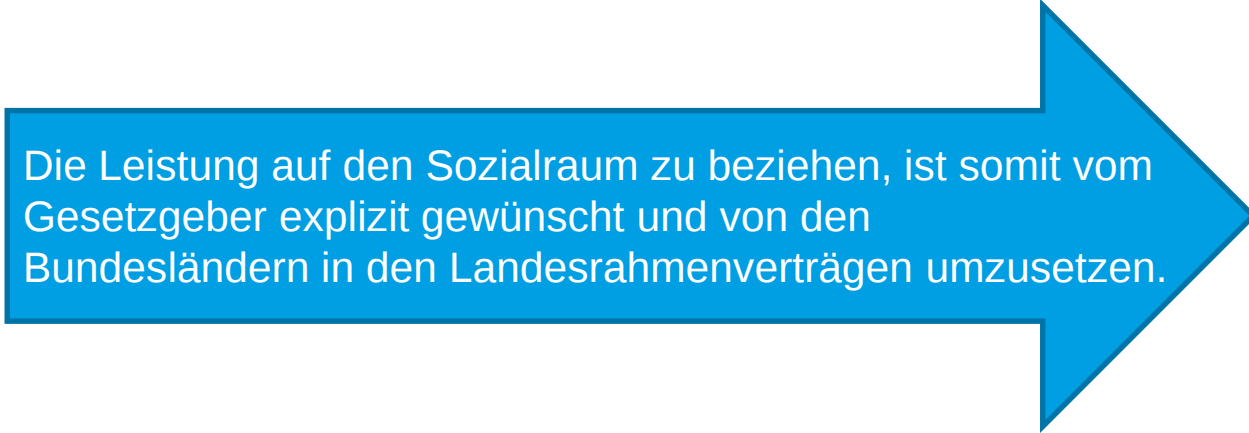
Gesetzliche Grundlagen der Sozialraumorientierung

§ 104 Abs. 1 S. 1 SGB IX

„Die Leistungen der Eingliederungshilfe bestimmen sich nach der Besonderheit des Einzelfalles, insbesondere nach der Art des Bedarfes, den persönlichen Verhältnissen, dem Sozialraum und den eigenen Kräften und Mitteln; dabei ist auch die Wohnform zu würdigen.“ (§ 104 Abs. 1 S. 1 SGB IX)

§ 117 Abs. 3 SGB IX

Das Gesamtplanverfahren soll sozialraumorientiert sein.



Die Leistung auf den Sozialraum zu beziehen, ist somit vom Gesetzgeber explizit gewünscht und von den Bundesländern in den Landesrahmenverträgen umzusetzen.

Definition

Die Sozialraumorientierung in der Eingliederungshilfe bezieht sich auf einen Ansatz in der Sozialarbeit und Sozialpädagogik, der die Lebenswelt und das Umfeld der betroffenen Personen in den Mittelpunkt stellt.

Zentrale Aspekte der Sozialraumorientierung:

- Lebensweltorientierung
- Ressourcenorientierung
- Vernetzung und Kooperation
- Flexibilität und Individualität

Ziel:

Unterstützungen sowie Unterstützungsangebote so zu gestalten, dass sich diese an den Bedürfnissen und Ressourcen des jeweiligen Sozialraumes orientieren

Prinzipien der Sozialraumorientierung

nach Prof. Hinte

1. Ausgangspunkt ist der Wille/die Interessen der leistungsberechtigten Personen

2. Aktivierende Arbeit vor betreuender Tätigkeit

3. Bei der Gestaltung der Hilfe spielen personale und sozialräumliche Ressourcen eine große Rolle

4. Aktivitäten sind immer zielgruppen- und bereichsübergreifend angelegt

5. Vernetzung und Abstimmung der sozialen Dienste sind Grundlage für funktionierende Einzelhilfen

(vgl. Fürst/Hinte 2020)

Sozialräumliche Handlungsansätze

Zielorientierung

Ressourcenorientierung

Fallmanagement

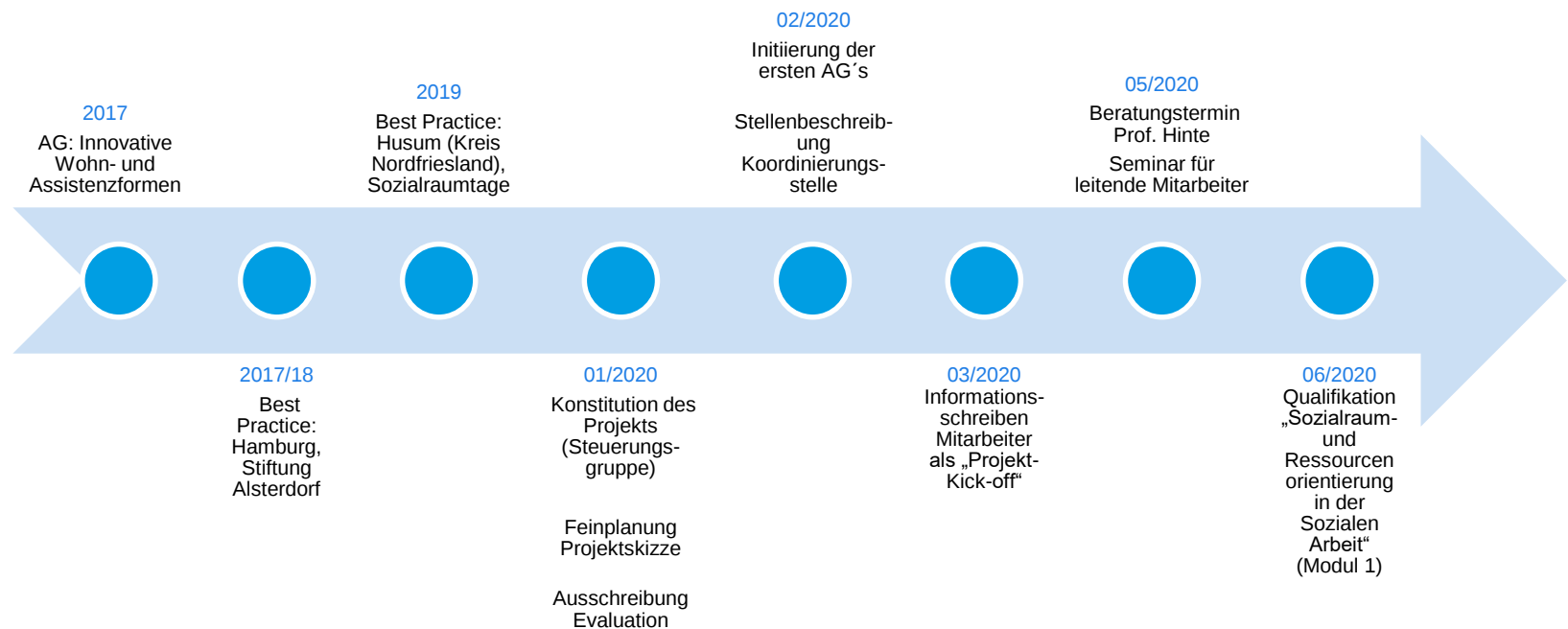
Ansatz am Umfeld des Menschen (bestimmt Chancen und Risiken)

Schaffung von Arrangements und Gestaltung von Verhältnissen, in denen sich Menschen nach ihrem eigenen Lebensentwurf entwickeln und zufrieden leben können

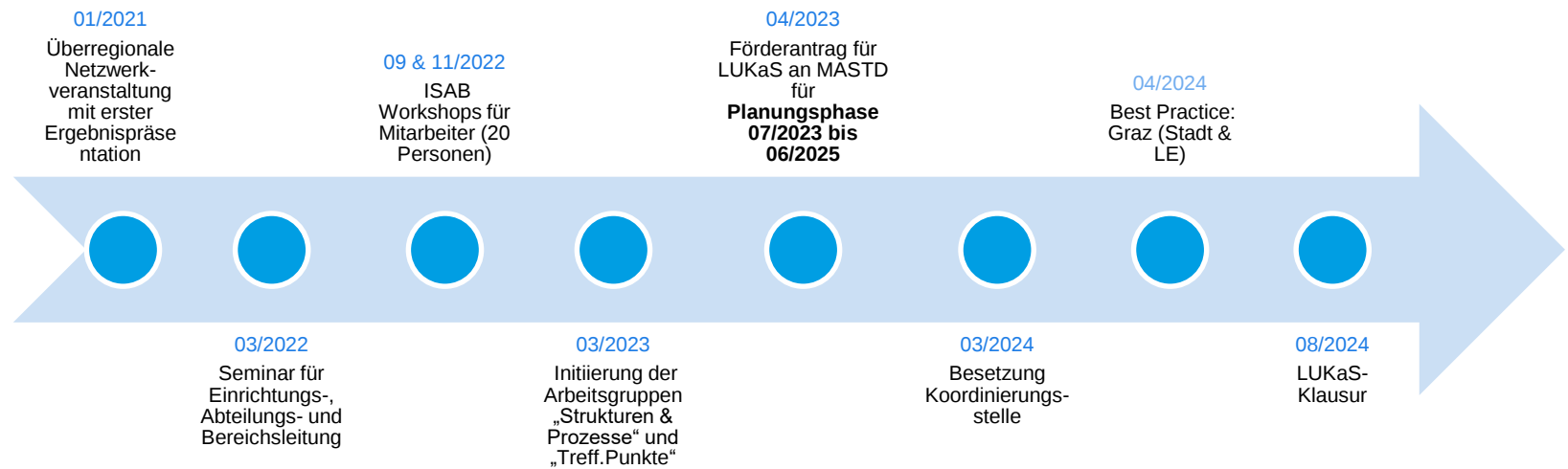
Aktivierung und Begleitung der Menschen, nicht die Menschen verändern wollen

(vgl. Fehren/Hinte 2013)

Zeitschiene



Zeitschiene



Prof. Dr. Wolfgang Hinte

Gründer u. ehemaliger Leiter des „Institut für Stadtteilentwicklung, Sozialraumorientierte Arbeit und Beratung“ (ISSAB) der Universität Duisburg-Essen



- „Vater“ des Konzepts der Sozialraumorientierung
- Beschäftigte sich intensiv mit der Bedeutung der Einbeziehung des sozialen Umfeldes und der lokalen Ressourcen für die Unterstützung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen.
- Er betont die Notwendigkeit, Unterstützungsangebote an die spezifischen Bedingungen und Potenziale des Sozialraumes anzupassen.

Entwicklung eines sozialräumlichen Praxismodells für erwachsene Menschen mit Behinderungen mit sechs Projektpartnern, welches durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung des Landes Rheinland-Pfalz (MASTD) gefördert wird.



Personenzentriert
(Orientiert sich am
Willen)

Wissenschaftlich

Best Practice- Beispiel

Projekt orientiert sich an:

- den „best practice“-Beispielen der Hamburger Trägerbudget-Systematik
- dem Sozialraumkonzept des Landkreises Nordfriesland.

Dabei dienen diese allerdings nicht als reine Blaupause, sondern es wird auf deren Basis ein für Ludwigshafen am Rhein passendes neues Modell entwickelt - „LUKaS“!

Ziele und Leitziele

Ziele

Durchdachter Einsatz der Finanzmittel
→ Neue Finanzierungssystematik

Personen- und Sozialraumorientierte
Leistungsgewährung/-erbringung

→ Flexible Hilfen und Unterstützungs-
leistungen sowie effektivere Nutzung der
Sozialraumressourcen

Leitziele

Partizipation der Menschen mit Behinderungen

„Gemeinsame Sprache“

Haltung der handelnden Personen
(Paradigmenwechsel von Einzelfallarbeit
→ Sozialraumorientierung)

Gesamtplan

Maßgeschneiderte/Passgenaue Angebote

Flexibler Wechsel zwischen den Angeboten

Fallunspezifische Arbeit (FuA)

Arbeit und Teilhabe

Niedrigschwellige Angebote

Freiräume in der Arbeit

Fallübergreifende Arbeit (FüA)

Projektstruktur

Wissenschaftliche Begleitung

- Prof. Hinte
- Prof. Berntzen

Operativ- fachliche Steuerung

- Arbeitsgruppen
- Koordinierungsstelle

Strategische Steuerung

- MASTD
- Steuerungsgruppe

Herausforderungen und Lösungsansätze (AG's)

- Arbeitsgruppen analysieren Herausforderungen und erarbeiten geeignete Lösungsansätze
- Steuerungsgruppe wird in Entscheidungsprozesse mit eingebunden

Arbeitsgruppen

AG-Prozesse

AG-Treff:Punkte & FuA/FüA (inhaltlich-fachlich)

AG-Beteiligung von Menschen mit Behinderungen

AG-Kooperationsvereinbarung

AG-Geschäftsordnung

AG-Finanzen

- Die Umstellung der Eingliederungshilfe in Ludwigshafen bedeutet auch eine Umstellung der Finanzsystematik im Rahmen des Projekts.
- Finanzierung über „**Ludwigshafener Budget**“



Quellenverzeichnis

Literatur:

- Fürst, R. & Hinte, Wolfgang (2020): Sozialraumorientierung 4.0, Das Fachkonzept: Prinzipien, Prozesse & Perspektiven
- Fehren, O., & Hinte, W. (2013). Sozialraumorientierung - Fachkonzept oder Sparprogramm? (Bd. Soziale Arbeit kontrovers 4). Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.

Online-Quelle:

- Sozialgesetzbuch IX (SGB) Neuntes Buch (IX) – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen. (Artikel 1 des Gesetzes v. 23. Dezember 2016, BGBl. I S. 3234) Online verfügbar unter: http://www.gesetze-im-internet.de/sgb_9_2018/index.html#BJNR323410016BJNE009601000, letzter Zugriff: 24.07.2024.

Bildquellen:

- https://www.bing.com/images/search?view=detailV2&ccid=7QeoKu9h&id=257AE9FA78913C932E681B81DA5753CF3F0C11A7&thid=OIP.7QeoKu9h2L0--tgS5tgRrQHAE6&mediaurl=https%3a%2f%2fmedia04.meinbezirk.at%2farticle%2f2017%2f02%2f06%2f6%2f9853816_XXL.jpg&cdnurl=https%3a%2f%2fth.bing.com%2fth%2fid%2fR.ed07a82aef61d8bd3efad812e6d811ad%3frik%3dpxEMP89TV9qBGW%26pid%3dlmgRaw%26r%3d0&exp=1359&expw=2048&q=wolfgang+hinte&simid=608038284662436830&FORM=IRPRST&ck=9AF96ACD243304447801FE9BADE2D64D&selectedIndex=0&itb=0&ajaxhist=0&ajaxserp=0
(zuletzt abgerufen am 28.06.2024)